

Kunst auf dem Prüfstand

Mit viel Publikum und Vertretungen aus Kunst und Politik wurde die «NOW 24 Auswahl» eröffnet.

Rafael Schneuwly

«Ich möchte mich bei all jenen Künstlerinnen und Künstlern bedanken, die letztes Jahr in der Übersichtsausstellung ihre Werke präsentiert haben und heute nicht mehr dabei sind. Mit ihrem Engagement sind sie der wichtigste Teil der NOW», so sagte es der Nidwaldner Bildungsdirektor Res Schmid, der auch im Namen seines Obwaldner Regierungsrat-Kollegen Christian Schäli sprach, in seiner Begrüssungsrede. Er hiess alle Anwesenden willkommen und erwähnte so auch die Kunstschaaffenden, die es nicht von Giswil an die Auswahlausstellung nach Stans geschafft hatten.

Bettina Staub, die Kuratorin der Ausstellung, führte die Besucher und Besucherinnen virtuell durch die Ausstellung im Pavillon, im historischen Winkelriedhaus und im Garten. Die Informationen aus den Gesprächen, die sie mit den Kunstschaaffenden führte, flossen in die Saaltexte ein und geben einen hervorragenden Überblick über die Werke. Für die Kuratorin zieht

sich die Auseinandersetzung mit der aktuellen Weltlage wie ein roter Faden durch die Ausstellung: «Es hat viele Werke, die sich auf unsere unsichere, krisengeplagte Zeit beziehen und sie reflektieren, zum Denken anregen. Sie bieten aber keine Lösungen an. Das ist ein Qualitätsmerkmal.»

Installative, interaktive und multimediale Arbeiten

Bettina Staub teilt die Ausstellung in installative, interaktive und multimediale Arbeiten ein, die Malerei, Zeichnungen und Skulpturen begegnen. Zur ersten Kategorie gehören «The closeness of cores and doubt» von Katrin Keller im Pavillon, der «Balancing Act» der ausgebildeten Tänzerin Elda Treyer im Keller des Winkelriedhauses, der von Stephan Wittmer geschaffene Triptychon «Silk» vis-à-vis vom historischen Altar in der Kapelle sowie das Förderband «Sisyphus» von Moritz Hossli im Hof.

Olivia Abächerli lädt unter dem Titel «everything series 1» zu einer interaktiven Standort-



Der Pavillon beim Winkelriedhaus in Stans vor der Vernissage der «NOW 24 Auswahl».

Bild: zvg

bestimmung ein, während die Arbeit «Remember Remember» von Celia und Nathalie Sidler im 2. Stock des Winkelriedhauses sowohl interaktive als auch multimediale Eigenschaften aufweist.

Die Ausstellung zeigt im Pavillon zahlreiche Bilder. Darun-

ter befinden sich die Gemälde «Augenblick» von Elionora Amstutz, «Passagers Clandestins» («Blinde Passagiere») von Pascale Ettlin, ein weiblicher Akt von Pat Treyer und drei Werke mit der Bezeichnung «Serie III, Werk I-III», geschaffen vom Kollektiv W-H-O.

Hinter den Buchstaben verbergen sich die zweiten Vornamen von Guido Werner Zelger, Philipp Hanspeter Wyrsch und Rainer Otto Hummel. Ebenfalls im Pavillon zeigt Christian Frehner unter dem Titel «lost» Aufnahmen von gefährdeten Landschaften und Lebensräumen. Im Keller des Winkelriedhauses hängen sechs Pamphlete mit einer nicht entzifferbaren Schrift. Heini Gut überlässt die «Übersetzung» der Fantasie des «Lesers».

Ein würdiger Preisträger

Eine weitere Gruppe bilden die Skulpturen. Die Arbeit von Rochus Lussi «drunter und drüber» ist mit den blattvergoldeten 17 Figuren ein Hingucker. Das Zentrum des Pavillons dominieren die drei skurrilen «Porträts Nr. 24, 25, 26» von René Odermatt. Im gleichen Raum befindet sich auch die zerbrechliche Konstruktion «das Licht ist wichtig» von Renata Bünter. Die restlichen zwei Skulpturen «terrarium finis. Welten Grenzen» von Toni Halter

und «Rückeroberung» – «Unter der Oberfläche tut sich was» von Guido Blättler stehen im Hof respektive im Garten.

Am Ende der Vernissage verkündigte Gabriela Christen, die Präsidentin der fünfköpfigen Jury NOW 23/24, dass der Nidwaldner Paul Lussi mit seinen 13 Tuschzeichnungen «In der Schwebe» den Unterwaldner Preis für Bildende Kunst gewonnen habe. Das Fachgremium war von der Fülle der Interpretationsmöglichkeiten beeindruckt. Zudem überzeugte die Qualität der Zeichnungen. Lussi kommentierte den Preis mit folgenden Worten: «Als ich erfuhr, dass ich gewonnen hatte, war ich überrascht. Schliesslich erwartet man in meinem Alter keinen Förderpreis mehr. Für mich ist es vielmehr eine erfolgreiche Rückkehr an meine Anfänge, als ich viel mit Tusche arbeitete.»

Hinweis

«NOW 24 Auswahl» ist bis zum 2. Februar im Winkelriedhaus Stans zu sehen. Es gelten die üblichen Öffnungszeiten der Nidwaldner Museen.